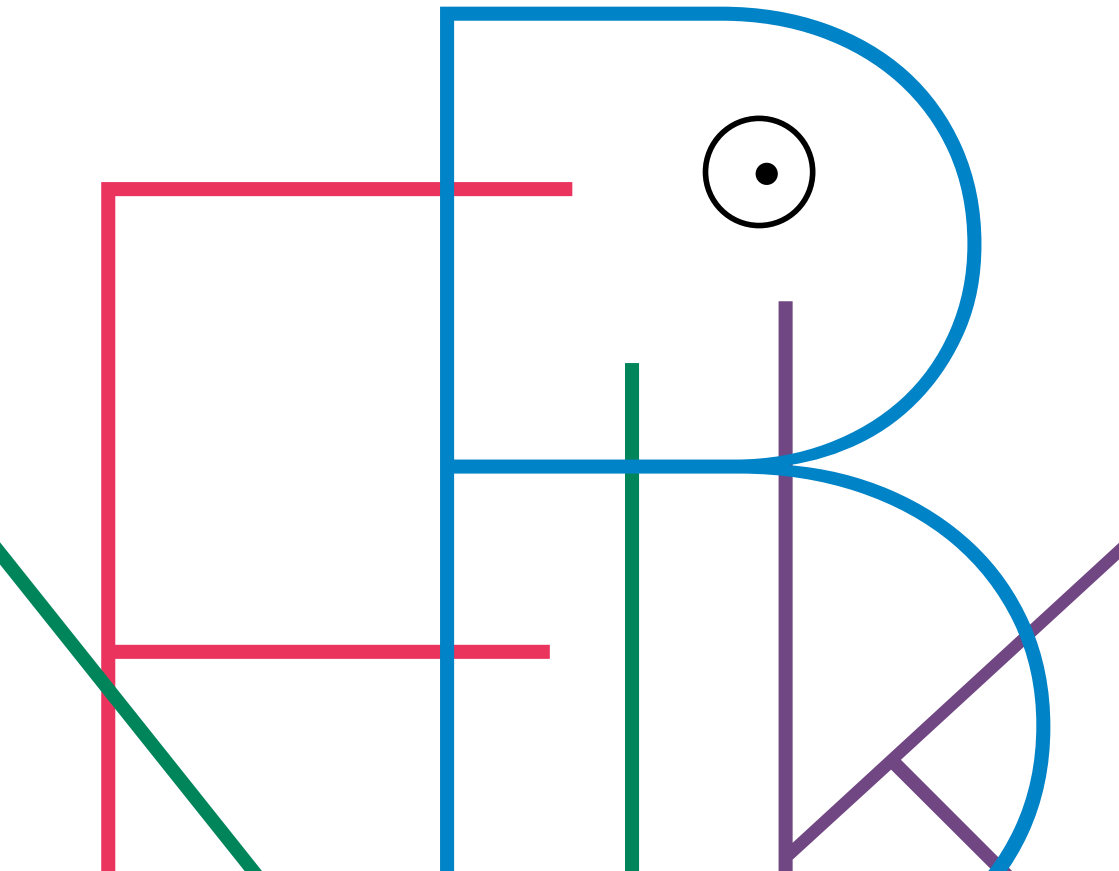


Netzwerk
Frühkindliche
Kulturelle
Bildung

Kultur am Haken

Gute Gründe, Methoden und Inspiration
für frühkindliche kulturelle Bildung in Kitas



Impressum



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

www.dkjs.de

Tel. +49 (0)30 25 76 76-0

info@dkjs.de

Idee Anke Dietrich, Astrid Lembcke-Thiel, Luisa Leppin

Konzept und Redaktion Anke Dietrich, Astrid Lembcke-Thiel,
Luisa Leppin, Anne Stienen

Autor:innen Astrid Lembcke-Thiel, Mitwirkende aus dem
Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung

Illustrationen graphicrecording.cool (Johanna Benz)

Fotos Bildnachweise werden direkt am Bild angegeben

Gestaltung mischen, mischen-berlin.de

Druck Druckhaus Sportflieger, Berlin

© DKJS 2022

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms *Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung* angefertigt, gefördert durch *AUF!leben*.

AUF!leben – Zukunft ist jetzt. ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Programm ist Teil des Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* der Bundesregierung.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Aktionsprogramms



deutsche kinder-
und jugendstiftung

AUF!leben

Irgendwo ist immer ein Haken

Können Füße sehen? Tragen Stühle gerne Matschhosen? Wenn Seifenblasen platzen – ist das dann schon Musik? Und habe ich da etwa ein Museum in meiner Hosentasche?

Diese Fragen und viele weitere Impulse stecken im Karten-Set **Kultur am Haken**. Mit 41 kreativen Ideen laden wir dazu ein, gemeinsam mit Kindern sinnlich wahrzunehmen, zu erkunden, zu erfahren, zu gestalten und sich in Gespräche zu verwickeln. Die Karten stecken voller anregender und praxiserprobter Inspirationen für ästhetisch-kulturelle Erfahrungen, die stets erweitert und verändert werden können.

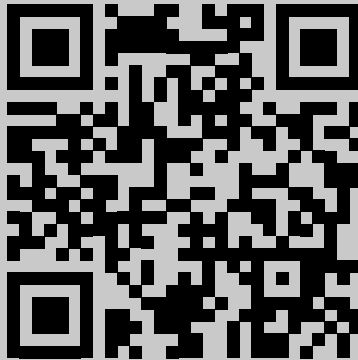
Warum diese Erfahrungen vor allem für junge Kinder wichtig sind, entdecken Sie zwischendurch: Die 41 **Praxis-Karten** sind eingebettet in sieben **gute Gründe für die Förderung frühkindlicher kultureller Bildung**. Kulturelle Bildung bietet Antworten auf zentrale Herausforderungen einer gegenwärtigen und zukunftsweisenden Pädagogik – von Partizipation über Inklusion bis zu Resilienz.

Entstanden ist **Kultur am Haken** im Rahmen des Programms *Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung*. Netzwerkende aus Kita, Kunst, Kultur und Wissenschaft haben ihre Erfahrungen eingebracht. Ein Fokus lag dabei auf dem (post-)pandemischen Kita-Alltag. Denn gerade jetzt leistet kulturelle Bildung in Kitas einen wichtigen Beitrag, damit Kinder Gemeinschaft erleben, Selbstbewusstsein tanken und Anerkennung erfahren.

Und nun: Karten vom Haken nehmen, inspirieren lassen – und mit Neugier und Kreativität unsere Welt gestalten!

Impulsgeber:innen

Hier können Sie mehr über die Impulsgeber:innen erfahren, die ihre geliebte und gelebte Praxis in dieser Publikation geteilt haben:



netzwerk-fkb.de/einblicke/kultur-am-haken

Weitere Infos zum Thema und zum Netzwerk unter
netzwerk-fkb.de



Robert Bosch
Stiftung

**deutsche kinder-
und jugendstiftung**

Das Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert, Trägerin ist die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

Die 7 Gründe



1 Freiräume &
Fantasie

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

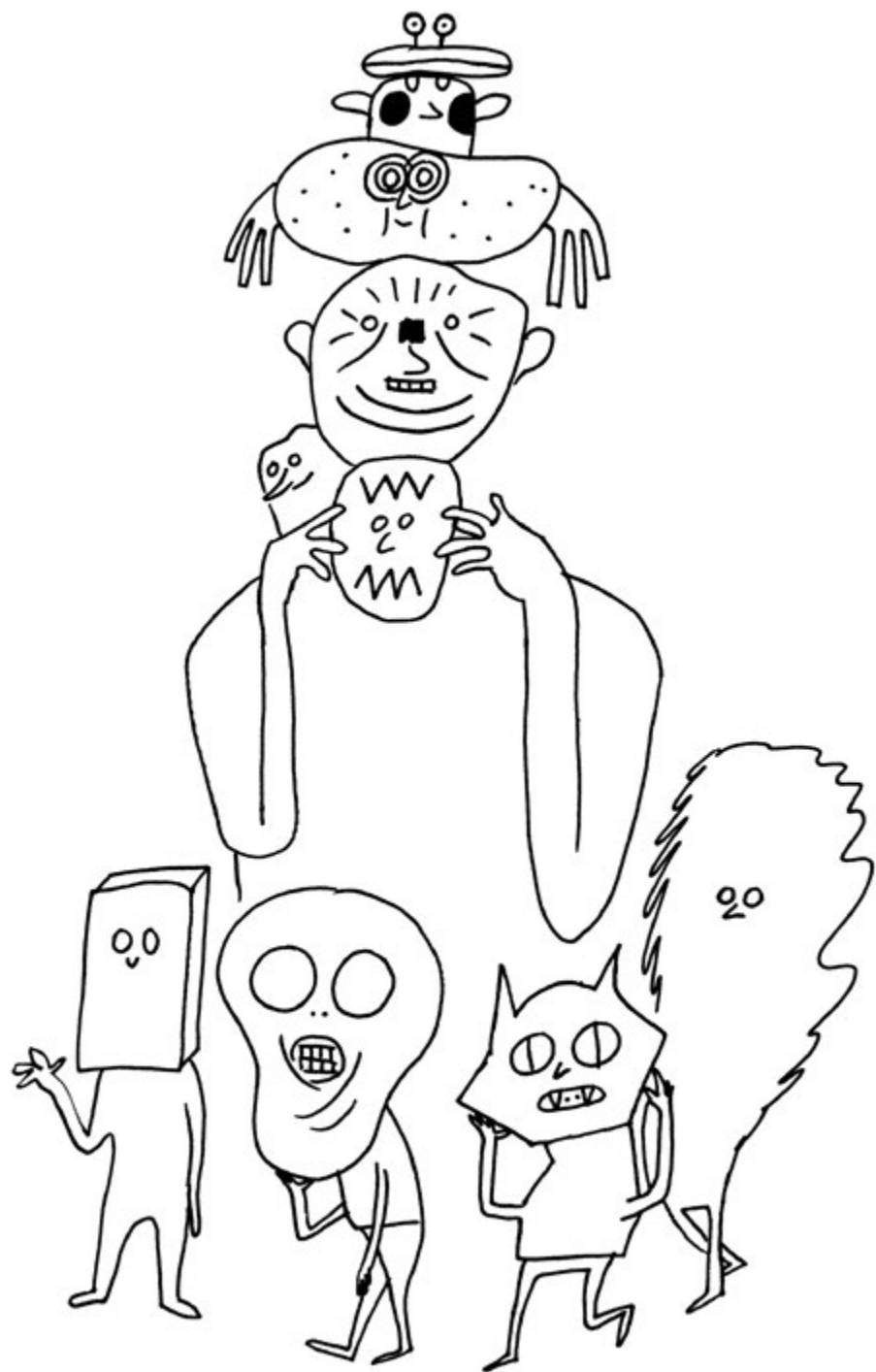
Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.



FREIRAUM BEGINNT IM KOPF

Grund Nr.1



Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

Weil ästhetisch-künstlerische Praxis an die kindliche Neugier anschließt und zum freien Experimentieren einlädt, schafft sie Erfahrungsräume zum Erkunden einer komplexen Welt, fördert Selbstvertrauen, Mut, Neugier, Kreativität und Flexibilität.



STAUN-DINGE



OB ES EINEN PLATZ IN
DER SAMMLUNG ERHÄLT



Ich bin Wunderforscherin.

Meistens mach ich einfach.
Hab ja Fantasie, sagst du.

Ich bin neugierig.
Will ja schließlich was herausfinden
und zu neuen Erkenntnissen kommen.
Auch wenn ich noch nicht weiß,
was es genau sein wird,
was ich da entdecke.

Ich vertrau einfach mal.
Dass das klappt
und ich das hinkriege.
Ich will wachsen.

Manchmal muss man auch mutig sein.
Oder vielleicht sogar unvernünftig?

Das Staunen und das Forschen
sind dafür meine besten Werkzeuge.
Die kann ich mein Leben lang gut gebrauchen.

Cool, oder?



Etwas bekleiden



Habt ihr schon einmal Stühle angezogen? Socken gegen kalte Stuhlbeine, Pullover für die Stuhllehne, eine Hose oder einen Rock für den Stuhl? Probiert es aus! Vielleicht gebt ihr den Stühlen auch noch Namen?

Wenn ihr wollt, könnt ihr zu den gestalteten Stühlen mit eigenen Namen Geschichten entwickeln: Welche Stühle stehen gerne zusammen? Ist das eine Stuhlfamilie?

Dazu braucht ihr eine Fundkiste oder einen Koffer mit verschiedenen Kleidungsstücken und natürlich Stühle.

Wir lieben es, weil



die Stühle, auf denen wir sonst sitzen, auf diese Weise plötzlich ganz unterschiedlich werden und wir sie ganz anders wahrnehmen.

Übrigens



Kann man auch andere Dinge anziehen? Vielleicht lässt sich auch ein Baum bekleiden?



Feuerkugeln



Formt mit euren Händen aus Zeitungspapier eine feste Kugel. Diese umwickelt ihr straff mit unbeschichtetem Wickel- oder Bindendraht, z. B. aus dem Baumarkt. Die Papierkugel muss fast vollständig umwickelt sein. Anschließend könnt ihr eure Kugel in ein Feuer oder nach dem Grillen in die noch glühende Holzkohle legen.

Nachdem das Papier verglüht ist, nehmt ihr die Kugel mit einer Grillzange heraus und legt sie zum Abkühlen auf eine feuerfeste Unterlage.

Wir lieben es, weil



es für uns alle faszinierend ist, dabei zuzuschauen, wie das Papier in der Kugel langsam verglüht und sich in Asche auflöst. Fast wie ein Wunder!

Übrigens



Ihr könnt eure Drahtkugeln nach dem Erkalten mit Naturmaterialien – wie Muscheln, Federn oder Moos – ausgestalten.



Wildwuchsgeschichten – Werkstatt



Wild gewachsene Orte verbinden sich mit unserer Fantasie: Zunächst gestaltet ihr eine oder mehrere frei erfundene Figuren, z. B. aus Wolle oder Stein. Damit geht's nach draußen. Sucht ihnen gemeinsam spannende Plätze: unterm Busch, auf einem Ast, zwischen Blumen ... Was könnte dort passieren? Wohin soll es als nächstes gehen?

Haltet spannende Wegstationen mit der Digitalkamera fest. Danach schaut ihr euch die Fotos an und sortiert sie zu einer Geschichte. Was empfindet ihr unterwegs als schön, was als gefährlich? Wo geschieht Unverhofftes? Wie und wo soll die Geschichte beginnen und wie geht sie aus? So gestaltet ihr zusammen mit den Fotos ein eigenes Bilderbuch!

Wir lieben es, weil



das freie Fabulieren mit nicht vorgeprägten Figuren in einer überraschenden Umgebung die Fantasie in ganz besonderer Weise beflügelt.

Übrigens



In einem wenig vertrauten Innenraum mit Überraschungspotenzial (Dachboden, Keller o. ä.) funktioniert das Entdecken und Erfinden von Szenen und Stationen für eine Geschichte auch ganz prima.



Seifenblasenkonzert



Beobachtet den Flug der Seifenblasen.

Welche Geräusche passen dazu, wenn sie platzen? Ein Schnalzer mit der Zunge, ein Klatscher mit den Händen? Was noch?

Fliegen viele Seifenblasen, sucht man sich eine aus und begleitet ihr Platzen mit dem erdachten Geräusch.

Gesungene Töne begleiten die Seifenblase, solange sie schwebt. Wenn ihr mögt, könnt ihr das Platzen oder das Schweben in zwei Gruppen vertonen.

Wir lieben es, weil



Seifenblasen zufällig sind, mit Stimme oder Instrument zum Klingen gebracht werden können und es absolut spannend ist, mit einem selbst ausgesuchten Geräusch auf das Platzen der eigenen Seifenblase zu warten.

Übrigens



Falls ihr Instrumente zur Verfügung habt, könnt ihr überlegen, welche sich besonders für den Flug und welche sich besonders fürs Platzen eignen. Es entsteht ein kleines Musikstück. Tauschen nicht vergessen!



Schnelle Bötchen



Ihr braucht zwei gleich große Korken, zwei kleine Gummibänder, einen Zahnstocher, ein kleines Stück buntes Papier und einen Klebestift. Und eine Pfütze, eine Wanne mit Wasser, ein Waschbecken oder sogar einen Tümpel, einen See oder ein Meer.

Die Korken legt man der Länge nach nebeneinander. Schlingt ein Gummi doppelt um beide Korken. Rollt es dann so weit wie möglich an den Rand. Wiederholt das mit dem zweiten Gummiband und rollt es zum anderen Ende der beiden Korken.

Schneidet oder reißt ein Stück buntes Papier als Segel aus und klebt es an den Zahnstocher. Steckt den Zahnstocher in die Mitte des Bötchens.

Wir lieben es, weil



das Material immer zur Hand ist, das Basteln schnell und einfach geht und wir hinterher direkt damit spielen können.

Übrigens



Mit den Bötchen können kleine Experimente gemacht werden: Wie viele Steinchen oder Figuren können mitfahren, bis das Boot umkippt? Welches Boot fährt schneller, wenn der Wind bläst oder wir pusten? Mit größeren Gummibändern können auch drei Korken miteinander verbunden werden.



Der Zaubersack



Stellt euch vor: In einem Zaubersack sind lauter spannende Tierkostüme.

Entscheidet euch gemeinsam für ein erstes Tier. Schon fliegen die Kostüme in unserer Fantasie aus dem Sack und alle bekommen eins.

Wir ziehen sie an, streifen sie über unsere Arme und Beine, über unseren Bauch und Rücken. Sitzt alles gut? So verwandeln wir uns z. B. in wilde Pferde. Wenn die Musik startet, bewegen wir uns passend zum Tier. Stoppt die Musik, ziehen wir das Kostüm wieder aus und stecken es zurück in den Zaubersack. In welches Tier wollen wir uns als nächstes verwandeln? Vielleicht in einen Tiger, einen Hasen oder eine Schlange?

Wir lieben es, weil



man nichts dafür braucht – außer Fantasie! Alle können entscheiden, was im Zaubersack steckt und mitmachen, egal wie alt. Dabei ist der ganze Körper in Bewegung und es wird nie langweilig!

Übrigens



Es können sich auch Schuhe im Zaubersack verstecken: Wanderstiefel, Schwimmflossen oder Ballettschläppchen. Und manchmal verzaubert der Sack den Boden in tiefes Wasser, heißen Sand oder glattes Eis.

Die 7 Gründe



2 Gesellschaft & Vielfalt

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.



Grund Nr.2



Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

Die Begegnungen mit den Künsten und ihren Akteur:innen ermöglichen Kindern die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenskulturen.

Sie lernen Respekt für Vielfalt und den Umgang mit Unterschieden. Im Miteinander erweitern sie ihre sozialen Kompetenzen.

SOLL DAS
EINE PRIN -
ZESSIN
SEIN?





„Wenn ich als Kind sowas hätte machen können, wie heute die Kinder in der Kita, wäre ich vielleicht ganz anders geworden.“

„Ich werde Künstler und Busfahrer. Mein Vater ist auch Busfahrer, aber ohne Kunst.“

„Es sind tatsächlich alle Eltern zum letzten Termin gekommen! Wie hingebungsvoll sie dann mit ihren Kindern zusammen geforscht, gemalt und gezeichnet haben – das war so kostbar. Für uns alle.“

„Das, wo ich dachte, ich fall da rein – und dann war es nur ein Spiegel auf dem Boden. Das Kunstwerk, das fand ich gut.“

„Am besten war, dass wir im großen Saal unsere Stimme so laut spüren konnten, und dass wir alle zusammen waren.“



Frottage im Raum



Sammelt Gegenstände aus verschiedenen Materialien, z. B. Duplosteine, Radiergummis, Murmeln, Pappbecher oder Steine. Legt sie in eine offene Kiste, dann ein Tuch darüber.

Lasst uns nun zusammen tasten! Wie fühlt sich das Material an? Warm, kalt, weich oder eher hart? Könnt ihr auch sagen, aus was die Gegenstände sind?

Jetzt schauen wir in unserer Kita, wie sich die Oberflächen der Wände, der Böden, Treppenkanten usw. anfühlen. Die rauen Flächen mit Struktur suchen wir, um Abreibungen – sogenannte Frottagen – zu machen.

Und wie geht das? Einfach normales Zeichenpapier auf eine reliefartige Fläche legen, mit der Breitseite von Buntstiften oder Kreide darüber reiben, fertig ist die Frottage! Habt ihr durch die Frottage den Raum und seine Materialien neu erlebt?

Wir lieben es, weil



es so spannend ist, mit Stiften über ein Papier zu reiben und dann erst zu sehen, was für tolle Bilder entstehen. Und wir lernen unser Gebäude noch einmal neu kennen.

Übrigens



„Steinpapier“ eignet sich besonders, weil es sehr reißfest ist. Es ist auch umweltfreundlich, da es aus zu Pulver gemahlenem Kalkstein besteht.



Farbspuren



Kann alles zu einer Spur werden, der man folgen kann?

Was ist eure Lieblingsfarbe?

Unsere ist Rot! Geht vor die Tür, stellt euch eine Stoppuhr auf fünf Minuten und folgt ab dem Startzeichen immer nur der einen Farbe: z. B. vom roten Auto zum roten Stoppschild, zur roten Aufschrift an der Wand, zum roten Papier auf dem Boden, zum roten Klettergerüst usw.

Wo seid ihr, wenn der Wecker klingelt? Was kann man da erleben?

Natürlich kann man sich auch in einem großen Haus, in der Kita oder im Park so fortbewegen. Eigentlich überall und immer, auch bei ganz kurzen Entfernungen.

Wir lieben es, weil



wir immer wieder Dinge entdecken, die wir vorher niemals bemerkt haben.

Übrigens



Wie verändert sich der Weg, wenn ihr eine andere Farbe wählt?
Und was findet ihr dann wohl?



Das Geschenk



Ein Geschenk? Was das wohl ist? Seid ihr zu dritt? Dann nehmt ein großes Tuch! Wer beginnt?

Spieler:in A: Dreh dich um und schließe deine Augen.

Spieler:in B: Nimm eine verrückte Körperpose ein.

Spieler:in C: Leg das Tuch so über **Spieler:in B**, dass nichts mehr vom Körper zu sehen ist. Alles gut verdeckt? Bitte **Spieler:in A** die Augen zu öffnen und sich umzudrehen.

Spieler:in A: Ertaste mit deinen Händen, welche Position **Spieler:in B** eingenommen hat. Wenn du dir sicher bist, bau diese Position mit deinem eigenen Körper nach.

Spieler:in C: Nun bist du wieder dran. Pack **Spieler:in B** wieder aus. Schau ganz genau: Hat **Spieler:in A** alles richtig ertastet?

Tauscht nun die Rollen!

Wir lieben es, weil



es spannend ist seinen Körper zu verformen und etwas mit den Händen zu ertasten, ohne es sehen zu können.

Übrigens



Für größere Gruppen: Alle – bis auf zwei Kinder – sind **Spieler:in A**, nur ein Kind tastet. Alle anderen bauen die Figur durch genaues Hinschauen nach.



Viel Druck!



Auf niedrigen Tischen sind viele Farbkleckse verteilt, am besten die Grundfarben und Schwarz und Weiß. Wenn ihr mögt, auch Gold und Silber. Beschriftet schon Blätter mit euren Namen, denn es wird bunt und viel!

Setzt oder stellt euch nun um den Tisch und verteilt die Farbkleckse mit Malerrollen, Kämmen, Zahnbürsten, Gabeln, Klopapierrollen, Fingern, Händen.

Dann nehmt ihr ein Papier, Tonkarton, Packpapier usw., legt es auf eine Stelle eurer Wahl und streicht sanft darüber. Dreht das Papier um und – WOW – schon habt ihr euren ersten eigenen Druck!

Wir lieben es, weil



wir dann ganz viele Drucke haben und immer wieder über den Tisch drüber malen können!

Übrigens



Selbst wenn es ein bisschen Aufwand ist, alles vorzubereiten: Es ist sehr verbindend, entspannend und freudvoll. Unbedingt auch mit Erwachsenen beim Sommerfest machen!



Oma, Opa und ich



Wie habt ihr eigentlich als Baby ausgesehen? Welche Haarfarbe hatte Oma als Kind? Trug Opa schon immer diese Brille? Auf Familienfotos lassen sich viele Dinge entdecken und Vergleiche zwischen früher und heute anstellen. Welche Veränderungen fallen euch besonders auf? In einem Leporello – einem zickzackförmig gefalteten Buch – lassen sich die verschiedenen Zeitabschnitte des Lebens besonders gut festhalten.

Bearbeitet kopierte Fotos oder zeichnet auf, was passiert, wenn man älter wird. Mit Wolle, Stoffresten, Schmucksteinchen u. a. fügt ihr ganz leicht Haare, Kleidungsstücke, Brillen, Schmuck und mehr hinzu – Klebestifte reichen dafür aus.

Wir lieben es, weil



wir uns neben den Bildergeschichten über Oma und Opa auch ausdenken können, wie wir vielleicht selbst einmal aussehen werden. Mit Perücken und Brillen lassen sich Fotos vom Zukunfts-Ich inszenieren. Das macht riesigen Spaß und regt die Fantasie an: Wie werden wir uns verändern? Was werden wir erleben?

Übrigens



Kennt ihr Omas und Opas Lieblingsspiele aus ihrer Kindheit? Ladet sie in eure Kita ein und lasst sie euch von ihnen zeigen.

Die 7 Gründe



3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.

→ MAL IN EIN MUSEUM
GEHEN.



GENIALE, BELEBENDE
IDEE.

Grund Nr.3



Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

Die eigene Kreativität zu entfalten und selbstbestimmt an Kultur teilzuhaben, eröffnet vielfältige Perspektiven und Wege.

Dies bildet eine wichtige Grundlage für eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft und für mehr Bildungsgerechtigkeit.

KOMMST
DU !

KOMM'
JETZT !

GEMÄLDE

DAS KLEINE
JETZT





Mein Museum

Stolz führen die Kinder ihre Familien durch das Museum. Sie kennen sich im Gegensatz zu den Erwachsenen gut aus. Gemeinsam forschen alle, die am letzten Projekttag gekommen sind.

Viele Gespräche, Staunen, Begeisterung, konzentrierte Hingabe vor einer Vitrine mit Schmetterlingen. Alle zusammen – manche auf dem Boden liegend zeichnend – erforschen die Kunstwerke.

Wie sind diese riesigen, buntbemalten Bäume ins Museum reingekommen? Und knie dich mal hierhin, von hier kann man den Engeln auf den Popo schauen!

Als der Gong das Ende der Öffnungszeiten ankündigt, will keiner gehen. Zum Glück haben alle mindestens 100 Handyfotos gemacht und das Museum ist nur montags geschlossen.

Kommst du? Kommst du JETZT?!



Grüne Oasen im Stadtteil



Nehmt Lupen, ein Tablet oder ein Handy und schaut euch euren Stadtteil mal genau an. Erkundet gemeinsam den Lebensraum von Pflanzen und Tieren, die sich ihren Weg durch Steine und Mauerritzen bahnen und so ihren Lebensdrang zeigen.

Die entstandenen Fotos zoomt ihr so groß, wie ihr das haben möchtet.

Wenn das Objekt nun richtig im Detail zu sehen ist, bedeckt ihr es mit einer Folie und könnt mit wasserfesten Filzstiften nachzeichnen.

Oder malt etwas Eigenes auf die Folien, was ihr in eurem Kopf entdeckt habt und was nur ihr „sehen“ könnt.

Wir lieben es, weil



es spannend ist, Dinge in unserem Lebensraum auf eine andere Art ausfindig zu machen und durch die Vergrößerung so zu verändern, dass etwas Neues entsteht.

Übrigens



Platziert eure Forschungsergebnisse im Stadtteil und geht mit anderen darüber in den Austausch. Warum nicht vor dem Naturkundemuseum, dem Theater oder der Bibliothek?



Auf dem Kopf

Welche Bilder mögt ihr besonders gerne? Bilder, die irgendwo an der Wand hängen und die ihr euch immer wieder anseht? Oder Bilder aus Büchern? Wenn ihr noch kein Lieblingsbild habt, dann schaut euch doch einmal Bücher, Kunstbände oder Zeitschriften an. Welche gefallen euch besonders gut? Entscheidet ganz spontan. Nehmt dann das Bild, stellt es auf den Kopf und betrachtet es erneut. Was fällt euch auf? Seht ihr auf einmal Formen, Linien und Farbspiele, die ihr vorher noch nicht wahrgenommen habt? Was mögt ihr an diesem „neuen“ Bild besonders?

Habt ihr Lust, dazu ein eigenes Bild zu malen?

Wir lieben es, weil

wir dadurch einen ganz anderen Blick auf vermeintlich Vertrautes bekommen. Es geht auf einmal um das Zusammenspiel von Farben, Linien oder Formen, die man so vorher noch nicht entdeckt hat.

Übrigens

Vielleicht lädt die Suche nach einem Lieblingsbild ja auch zu einem Besuch in eine Bücherei oder ein Museum ein? In Kunstmuseen wimmelt es meist von gemalten, gezeichneten oder plastischen „Köpfen“!



Hosentaschen-Museum



Nehmt Gegenstände, die ihr in euren Hosen- und Jackentaschen oder Rucksäcken dabei habt. Das kann alles sein: Stifte, Steine, Glücksbringer, Krümel oder Sammelkarten.

Nun könnt ihr sie beispielsweise nach Farbe, Größe, Alter oder Form sortieren und die Sachen auf kleinen Podesten oder Baustein-Sockeln präsentieren. Verändert sich unser Eindruck von den Dingen, wenn sie als kleine Objekte so gezeigt werden?

Wählt alles aus, was ihr ausstellen möchtet, und überlegt, wie ihr es präsentieren wollt. Ihr könnt auch Namensschilder dazu machen und vielleicht sogar ein Plakat für eine kleine Ausstellung?

Wenn ihr dann noch Gäste einladet, habt ihr schon euer eigenes, kleines Museum! Das Hosentaschen-Museum!

Wir lieben es, weil



wir die alltäglichen Dinge um uns herum plötzlich als tolle Ausstellungsobjekte mit eigenen Geschichten entdecken.

Übrigens



Ihr könnt eure Ausstellung auch planen und Gegenstände von zu Hause mitbringen. Und natürlich auch mal schauen, wie andere Museen ihre Ausstellungen und Präsentationen so machen!

Andere Orte



Ornung

Regel

Die Welt um mich herum



Wie oft geht ihr dieselben Wege? Und welche Wege sind das überhaupt? Könnt ihr sie beschreiben? Was gibt es da zu sehen?

Was mögt ihr besonders, wenn ihr dort unterwegs seid? Gibt es Lieblingsorte? Oder vielleicht eine Skulptur, ein Haus oder ein Schaufenster, welches euch am Herzen liegt? Wo bleibt ihr gerne stehen, um etwas zu betrachten? Macht einen kleinen Ausflug genau dorthin. Nehmt euch Block, Stifte und eine Kamera mit. Vor Ort malt und zeichnet ihr, was für euch wichtig ist, macht Fotos und markiert den besuchten Ort auf einer Stadtkarte.

Wenn ihr mehrere Lieblingsorte besucht habt, dann habt ihr einen ganzen Schatz voller Zeichnungen, Fotografien und Erinnerungen gesammelt. Erforscht auch die Geschichte des Ortes.

Wir lieben es, weil



wir durch das Erkunden der Stadt verschiedene kleine Welten entdecken, die uns bis dahin verborgen geblieben sind.

Übrigens



Wenn ihr eure gesammelten Ergebnisse in ein Buch klebt, habt ihr einen persönlichen Reiseführer für die Stadt und könnt die Orte auch mit euren Familien besuchen!



Ein Gefühl von Sommer



Schließt kurz die Augen und denkt intensiv und in Ruhe an den Sommer. Was kommt euch in den Sinn? Erzählt und lasst die Worte auf einzelne Karten aufschreiben. Habt ihr Lust, eure Gedanken auch zu malen, vielleicht auch nur in Farben?

Schaut auf dem Außengelände und im Gruppenraum, was noch zu diesem „Gefühl von Sommer“ passen könnte. Gibt es auch Gerüche oder Klänge oder etwas Bestimmtes zu essen?

Lasst eine Ausstellung entstehen im Eingangsbereich eurer Kita, so dass alle etwas hinzufügen können: Eltern, Geschwister, Tanten, Onkel, Großeltern, Paketbot:innen und Reinigungskolleg:innen, die oft erst kommen, wenn fast niemand mehr da ist. Wird der Sommer spürbar?

Wir lieben es, weil



es cool ist, mit einer bestimmten Idee durch die Gegend zu gehen und zu sehen, was für unterschiedliche Perspektiven entstehen, an die man gar nicht gedacht hat!

Übrigens



Am spannendsten ist es im Winter, den Sommer zu „fühlen“. Oder auch mit ganz anderen Themen ein Gefühl zu aktivieren, z. B. ein Gefühl von Urlaub, Glück, Familie, ...



Klopf, klopf!

Tür-Forschungsexpedition



Erforscht, wo im gesamten Haus die Architekt:innen Türen eingeplant haben. Wie sehen sie aus? Kann man schon von außen erkennen, was sich dahinter befindet? Welche verschiedenen Arten könnt ihr erkunden? Und wie viele? Zeichnet – das hilft dem genauen Entdecken von kleinen Details, die man sonst immer so schnell übersieht.

Jetzt gestaltet eure eigene Tür! Nehmt dazu feste Pappe oder Holzreste von der Tischlerei. Ist sie klein oder groß? Mit Fenster? Mit Farbe oder Muster oder vielleicht sogar mit Aufklebern?

Hat deine Tür einen Griff oder eine Klinke, ist sie doppelflügelig oder aus mehreren Teilen? Klopf, klopf – wohin führt deine Tür?

Wir lieben es, weil



auf einmal das Normalste von der Welt etwas ganz Besonderes ist und wir auch die Türöffnungen und Wände auf einmal anders sehen.

Übrigens



Architektur umgibt uns immer und überall und ist Teil unseres täglichen Lebens. Nehmt sie also in der Kita genauer unter die Lupe!! Viel Spaß mit einer Tür-Forschungsexpedition auch in anderen Häusern, z. B. im Rathaus, in der Stadtbibliothek oder zu Hause.

Die 7 Gründe



4 Kommunikation & Ausdruck

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.



ES GIBT EIN
SUCHENDES, DENKEN DES
SPRECHEN !

Grund Nr.4

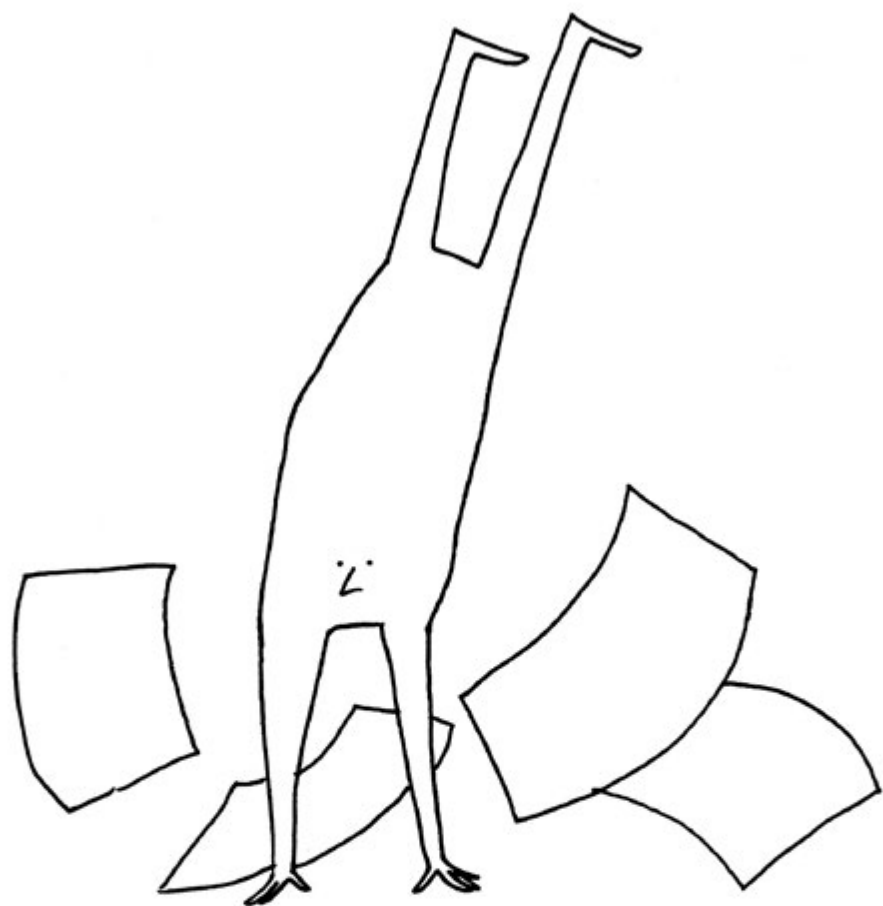


Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

Kunst und ästhetisches Handeln sind selten eindeutig und einfach erklärt.

Es gibt viele Bedeutungen und Deutungsmöglichkeiten.

Das stiftet Impulse zur Kommunikation und stärkt das Reflexionsvermögen.



WENN DIE SICH MATERIAL
HOLEN, DANN TANZEN
DIE KINDER ZUM SCHRANK.



Der menschliche Körper produziert **Sprache** vom Moment der **Geburt** an.

Schon anhand von kleinsten **Äußerungen und Signalen** nehmen wir wahr, was erwartet wird, oder welches Verhalten gewünscht ist.

Ohne, dass explizite Sprache gesprochen wird, **lesen und spüren** wir, wie ein Gegenüber gestimmt ist.

Erhobene Augenbrauen, ein entspanntes **Lächeln** und eine **Lockerheit des Körpers** sind für Kinder wahrnehmbar, noch bevor sie diese transportierten Stimmungen und Atmosphären wortsprachlich ausdrücken können. Kinder sind Expert:innen dieser leiblichen Ausdrucksweise.

So entsteht eine **immense Vielfalt von Sprachen** und Kommunikationsanlässen, in denen wir alle fühlende, sich und die Welt wahrnehmende Wesen sind.



Wilde Wesen



Spannt eine Wäscheleine so, dass sie knapp über euren Köpfen hängt. Reißt aus Packpapier große ovale Stücke, hängt sie mit Klammern an die Leine, so dass eure Beine noch zu sehen sind.

Jetzt könnt ihr euch allein oder zu zweit hinter das Papierstück stellen – und schon entsteht ein „Körper“ mit drei Beinen oder vier Armen! Aus schmalen, gedrehten Papierstücken werden vielleicht Arme, Fühler, Krallen oder Schwänze? Diese lassen sich gut mit den Klammern befestigen. Quasi als zusätzliche „Ersatzgliedmaßen“, die man auch tauschen kann. Eine verrückte Kopfbedeckung macht euer wildes Wesen komplett!

Was hat es der Welt zu sagen?

Wir lieben es, weil



es Spaß macht, sich zu verwandeln und sich gegenseitig dabei zuzuschauen, wie die Körper sich verändern. Vielleicht sogar mit Papierschuppen oder wilden Bemalungen.

Übrigens



Wenn ihr einen Overheadprojektor habt, kann man damit tolle Muster und Strukturen mit bemalten Folien oder kleinen gefundenen Dingen auf die Papierkörper projizieren.

MATERIAL

Kreideforschung



Nutzt einfache weiße Kreide als Material und legt sie bereit. Versammelt euch und legt fest, wie lange ihr forschen wollt. Was kann man mit Kreide wohl alles machen? Aktiviert eure Kreativität, indem ihr gemeinsam erste Ideen und Möglichkeiten bespricht.

Mit Hammer, Schnur, Löffel, Wasser, Seife, Farbe, Papier etc. findet ihr es praktisch heraus. Arbeitet drinnen oder draußen, in Teams oder allein. Nach dem Ausprobieren trifft ihr euch wieder, um euch gegenseitig zu berichten und zu zeigen, was ihr entdeckt und herausgefunden habt.

Wir lieben es, weil

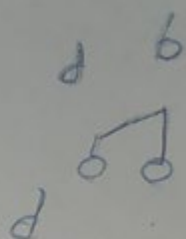
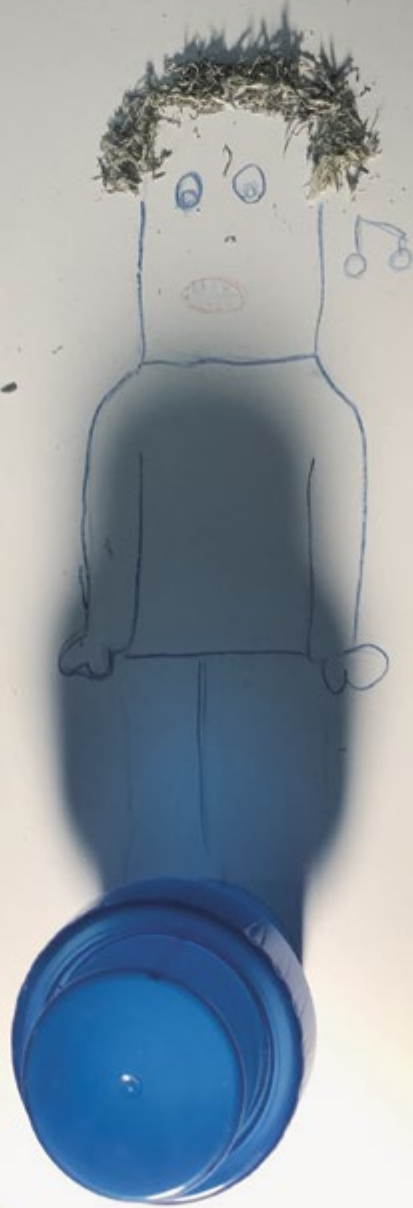


eine riesige Vielfalt von Ideen entsteht, wenn wir als Ausgangspunkt einfaches Material nutzen und zusammen der kreativen Erforschung einen spielerischen Rahmen geben.

Übrigens



Mut und Vertrauen in die eigene Kreativität, um Dinge auszuprobieren und neue Wege zu gehen, kommen bei dieser Forschung immer heraus, weil der Prozess und der dabei entstehende Dialog im Mittelpunkt stehen.



Schattenkritzelei

Legt euch weißes Papier und Stifte bereit. Für das Licht braucht ihr eine lichtstarke Taschenlampe, eine Schwanenhalslampe, Lese- oder Schreibtischlampe.

Nun könnt ihr euch auf die Suche nach ganz gewöhnlichen Gegenständen machen, wie z. B. Spielzeuge, Küchengeräte oder Werkzeuge. Auch Netze, Kabel oder Objekte aus der Natur eignen sich super. Habt ihr welche gefunden?

Dann dunkelt ihr den Raum ab, legt eure Fundstücke auf ein Blatt Papier und stellt die Lampe an, so dass der Gegenstand einen Schatten wirft. Schaut euch die Schatten genau an. Was könnt ihr im Schatten erkennen? Und was könnte er noch alles sein? Habt ihr eine Idee? Dann zeichnet sie auf das Papier und schon ist ein fantastisches Schattenbild entstanden.

Wir lieben es, weil

unendlich viele und immer wieder neue überraschende Schattenbilder entstehen. Außerdem mögen wir die magische Stimmung in einem abgedunkelten Raum mit vielen kleinen Lichtquellen.

Übrigens

Schatten sind flüchtig. Durch die Zeichnung fangen wir sie ein und verwandeln sie.



Unsere Porträts



Bereitet Postkarten aus festem Papier in verschiedenen Farben vor (DIN A4, in 4 Teile geschnitten). Buntstifte, Kreide, Farbe – alles funktioniert! Ihr braucht auch kleine Spiegel. Nehmt euch viel Zeit, euch im Spiegel zu betrachten, und euch dann so zu zeichnen, wie jede:r es möchte.

Versucht doch mal eine dieser Ideen:

sich zeichnen ohne den Stift zu heben, nur mit der ungewohnten Hand zeichnen, oder sich fröhlich, neugierig oder wütend aussehen lassen, sich in nur 30 Sekunden malen oder mit geschlossenen Augen.

Aus all euren Zeichnungen entsteht so ein Mosaik aus Gesichtern, Farben und Vielfalt!

Wir lieben es, weil



es unheimlich viel Spaß macht, sich selbst zu zeichnen, und wir jedes Mal staunen, was alles entsteht und wie lustig und verrückt man auf Papier aussehen kann!

Übrigens



Auch viele berühmte Künstler:innen wie F. Kahlo, Picasso oder F. X. Messerschmidt mit seinen lustigen Charakterköpfen haben sich selbst gemalt. Schaut mal in der Kunstgeschichte nach oder gleich in einem Museum.



Wie klingt denn das?



Überlegt, welche Klänge und Geräusche zu eurem aktuellen Spielthema passen (z.B. Pirat:innen). Macht einmal die Augen zu: Welche Geräusche könnt ihr hören? Für jedes der gesammelten Geräusche findet ihr nun ein passendes Stimmelement oder ein Wort:

Wind bläst (**fff**___), Möwen kreischen (**wirp, wirp**), Deck schrubben (**schrubb-en, schrubb-en**), Papagei krächzt (**looora, looora**), Holzbein klackt (**klack, klack, klack**).

Malt je Klang ein Bild und markiert auf dem Fußboden, z. B. mit Kreppklebeband oder Seilen, ein Spielfeld. Je nach Anzahl der gefundenen Stimmklänge benötigt ihr 6 oder auch 9 Felder und auch ein paar leere. Und jetzt: Wer möchte Dirigent:in sein? Stell dich auf eines der Felder, die anderen Kinder lassen das entsprechende Stimmelement erklingen. Länger auf einem Feld stehen bedeutet: Das Stimmelement wird öfter wiederholt. Bei leeren Feldern werden alle mucksmäuschenstill.

Wir lieben es, weil



wir unsere Spielthemen verklanglichen und es toll ist, mit der eigenen Stimme zu spielen.

Übrigens



Auf einer gemeinsamen Feier mit den Familien, z. B. beim Sommerfest, wird das Spiel ein Riesenspaß!



Irgendwo ist immer ein Haken!



Haken sind in jeder Kita zu finden, und zwar sehr viele. Was hängt da dran? Wofür sind sie gemacht? Könnte man da nicht auch etwas anderes dranhängen?

Vielleicht lauter Dinge mit einem Loch? Oder alles, was rot ist und irgendwie hängen kann? Einen Kuschelhasen am Ohr? Blumen oder Blätter? Oder eine Schlingpflanze?

Sachen, an die man einen Ring oder ein Band machen kann zum Anhängen? Kann man auch einen Gedanken aufhängen?

Ein Angler freut sich immer, wenn er etwas am Haken hat – einen Fisch zum Beispiel. Was also habt ihr am Haken?

Wir lieben es, weil



es so verrückt ist, einem Gegenstand eine neue Bedeutung und andere Präsenz zu geben, einfach weil man ihn an einen Haken hängt.

Übrigens



am besten geht es, wenn eine Gruppe gerade nicht da ist – dann hat man gleich ganz viele Haken in einer Reihe frei.

Die 7 Gründe



5 Selbstwirksamkeit & Respekt

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

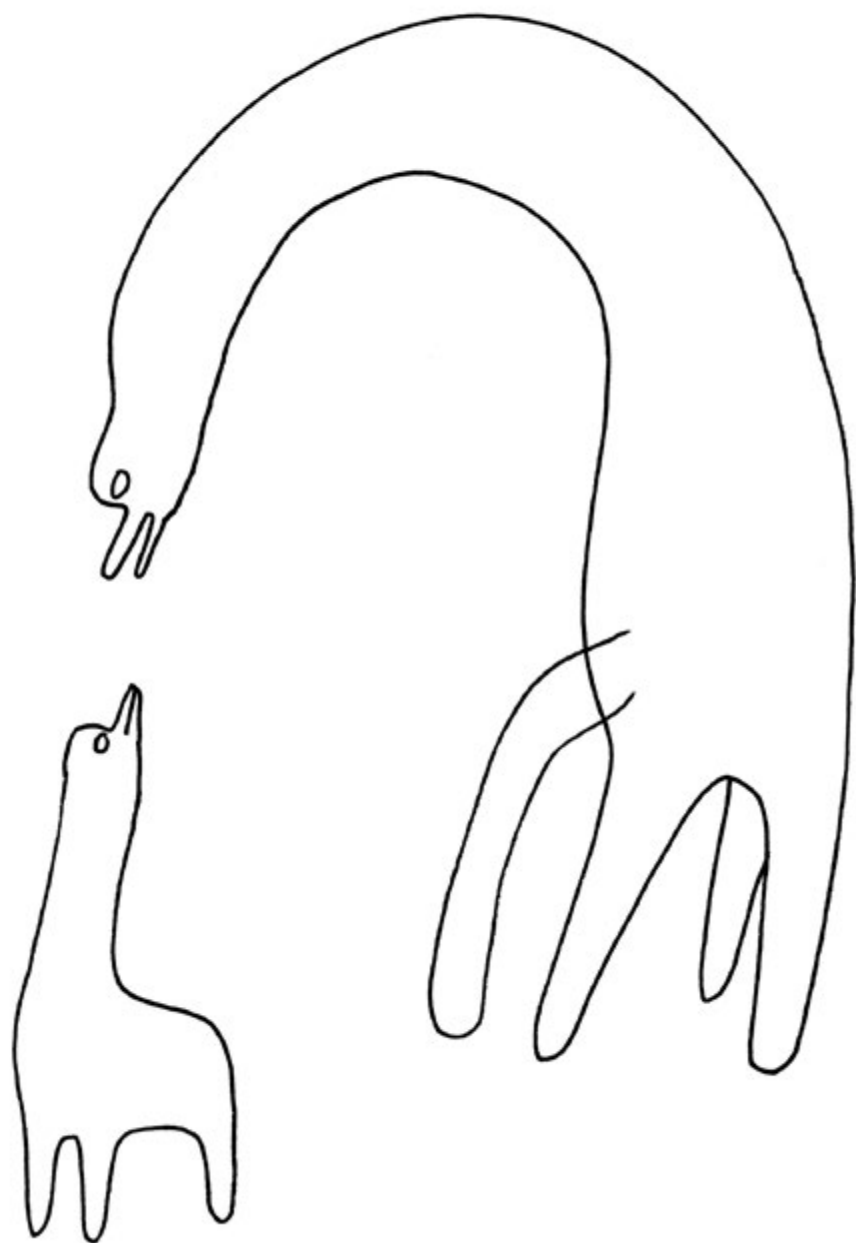
6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.

VERSUCH' MAL .



Grund Nr.5

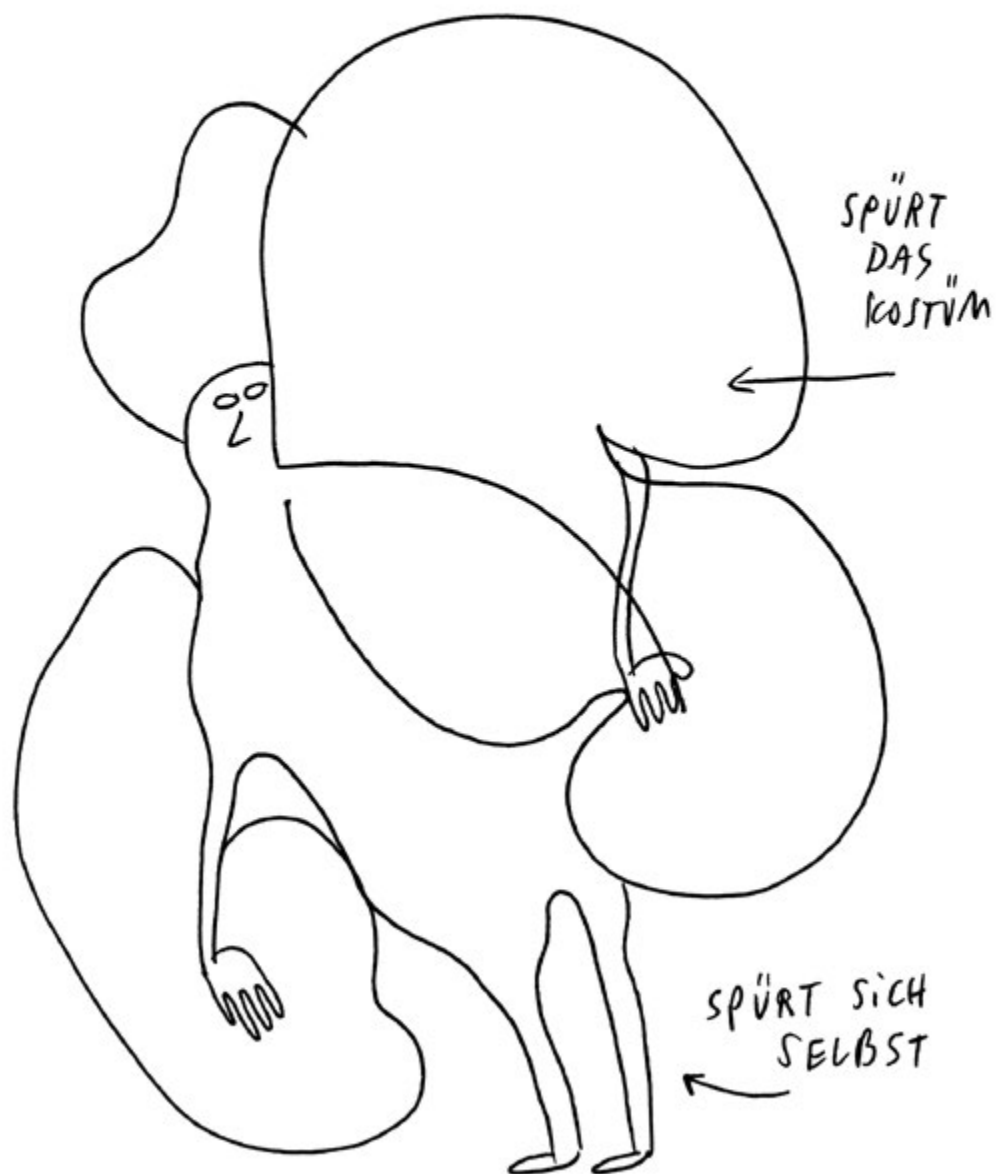


Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Weil es in der frühkindlichen kulturellen Bildung nicht um das Bestätigen bereits bekannter Gewissheiten geht, sondern sinnliches Erfahren und individuelle Empfindungen sowie persönliche Gestaltung im Mittelpunkt stehen, werden Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt.

Kinder erleben, dass sie ernst genommen werden und etwas bewirken können.

SELBST - WELT ERFAHRUNG





Worum geht's noch mal?

Ums Eintauchen und sich Versenken,
Spielen und Konstruieren,
gemeinschaftliches Erleben,
sich Austauschen,
in intensiv gelebter Gegenwart eines
im Moment Seins.

Um lustvolles Versinken und Vertiefen
mit allen Sinnen,
zum subjektiven Erleben und Gestalten
der eigenen Lebenswirklichkeit.

Um **Selbst-Welt-Erfahrung!**



Pflanzen unterm Hammer



Sucht euch Blumen, Gräser oder Blätter in der Natur. Diese legt ihr auf ein saugfähiges Papier, z. B. Aquarellpapier. Darauf kommt eine Klarsichtfolie oder Klarsichthülle. Nun nehmt ihr einen Hammer und versucht, mit gleichmäßigen Schlägen den Pflanzensaft herauszuklopfen.

Entfernt vorsichtig die Folie und seht euch den Abdruck der Pflanze auf dem Papier an. So könnt ihr nacheinander mehrere Pflanzen auf dem Papier abbilden. Wenn die Abdrücke getrocknet sind, könnt ihr das Bild z. B. mit Buntstiften oder Wasserfarben weiter ausgestalten. Oder ihr zeichnet damit selbst die Pflanzen nach.

Wir lieben es, weil



es so spannend ist zu sehen, was dabei herauskommt. Manche Pflanzen enthalten viel Saft, andere weniger und erscheinen auf dem Papier eher blass – oder sie ändern sogar ihre Farbe, wie roter Mohn, der lila wird.

Übrigens



Die Pflanzenreste kann man mit heißem Wasser übergießen und durch ein Baumwolltuch ausdrücken. Mit dem aufgefangenen Saft kann man sogar weiter malen. Was dann noch übrig bleibt, kommt wunderbar nachhaltig auf den Kompost.



Vom Ast zum Stift



Nehmt fingerdicke Äste und schneidet diese auf eine Länge, so dass sie in eine alte Blechdose mit Deckel, z. B. eine alte Teedose, passen. Steckt die Äste dicht an dicht hochkant hinein.

Der Deckel muss zwei große Löcher haben. Diese könnt ihr mit einem Hammer und einem dicken Nagel oder einer Bohrmaschine in den Deckel bohren.

Stellt die verschlossene Dose nun ins Feuer und wartet, bis das Feuer heruntergebrannt und die Dose erkaltet ist. Wenn ihr die Dose öffnet, sollten die Äste zu Kohlestiften verkohlt sein. Wenn nicht, müsst ihr die Dose nochmal ins Feuer legen.

Nun könnt ihr mit den Stiften auf verschiedenen Untergründen malen.

Wir lieben es, weil



es eine tolle Erfahrung ist, draußen gemeinsam am Feuer zu sitzen und selbst etwas herzustellen.

Übrigens



Bereits vor tausenden von Jahren wurde Kohle zum Malen auf Höhlenwänden verwendet. Für eure Bilder könnt ihr auch Asche, Kleister, Erde und andere Materialien verwenden.



Rotkohlfarben, frisch gepresst!



Nehmt einen Rotkohl, schneidet ihn klein und zerdrückt das Kleingeschnittene in einem Mörser (oder zwischen zwei Steinen). Das Ganze dann in ein Tuch geben und in einer Schüssel feste, feste, feste drücken. Alle dürfen einmal pressen! So kommt der Pflanzensaft des Rotkohls heraus.

Jetzt könnt ihr mit der lila Rotkohl-Farbe malen. Wenn ihr jetzt noch Zitronensaft dazumischt, bekommt ihr Pink. Und mit Natronpulver (oder Backpulver) wird es Blau-Grün.

Kaum zu glauben: ein Rotkohl – drei Farben!

Wir lieben es, weil



es uns total begeistert, dass man aus einem Rotkohl drei so schöne Farben erhält. Und es ist reine Natur, die wir dadurch noch mehr respektieren und wertschätzen.

Übrigens



Den Rotkohl kann man sogar noch mit Zwiebeln in Fett andünsten, würzen und essen. Genial!



Lebendige Kamera



Sucht euch eine:n Partner:in. Wer möchte zuerst die Kamera sein und wer von euch ist Fotograf:in?

Die lebendigen Kameras schließen jetzt die Augen und die Fotograf:innen schauen sich um:

Wo gibt es etwas zu entdecken? Ganz vorsichtig führt ihr euer Kamerakind mit geschlossenen Augen zu eurem Fotomotiv. Dann stellt ihr die Kamera so ein, dass die noch immer geschlossenen Augen genau auf das ausgewählte Motiv gerichtet sind. Seid ihr zufrieden mit der Einstellung? Dann drückt den „Auslöser“, indem ihr eure Kamera leicht an der Schulter berührt. Klick! Die lebendige Kamera macht die Augen auf und damit ein Foto. Drei Fotos machen und dann tauschen!

Wir lieben es, weil



wir uns so gemeinsam die Zeit nehmen, unsere Umgebung neu zu entdecken. Wir können im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz auf Safari gehen und uns von neuen Blickwinkeln überraschen lassen.

Übrigens



Filmabgleich! Die lebendige Kamera kann auch sprechen: Sie kann auf Knopfdruck berichten, was sie gesehen hat. Ist es auch wirklich das, was der oder die Fotograf:in eigentlich fotografiert hat?



Privater Schatz



Sucht unterschiedlich große Schachteln, Kartons, Dosen oder Boxen. Außerdem braucht ihr verschiedene Bastelmaterialien wie Schnüre, Drähte, Klebefolie, Knete, Kronkorken, Perlen oder Holzstäbe.

Überlegt gemeinsam, welche Schätze ihr schon habt oder ob ihr z.B. im Garten noch welche sammeln wollt. Mit wem mögt ihr darüber sprechen? Erzählt ihr eurem besten Freund oder eurer besten Freundin von eurem Schatz? Dürfen eure Eltern davon wissen?

Jetzt fehlt nur noch die Box, in der euer Schatz ganz sicher ist. Gestaltet sie von außen, von innen, ganz so, wie ihr es gut findet. Es kann wild und verrückt aussehen, aber auch klitzeklein oder kugelrund. Es ist ja schließlich euer Schatz!

Wir lieben es, weil



es Spaß macht, eigene kleine Schätze zu haben. Besonders, wenn Erwachsene sie nicht sehen dürfen! Denn jedes Kind hat ein Recht auf Privatsphäre und Geheimnisse. Und mit unserer Box können wir das auch allen zeigen.

Übrigens



In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass Kinder ein Recht auf Privatsphäre haben. Es ist also ein Recht jedes Kindes, das auch Eltern, Erzieher:innen und Freund:innen wahren müssen.



Klangexperiment



Wir nehmen Bindfaden und Gabeln, Messer, Löffel oder zwei Drahtbügel aus der Reinigung.

Dann kneten wir das Besteck bzw. die Bügel an einem Faden fest (Geschenkbändchen geht auch prima), wickeln uns die Enden des Fadens um die Zeigefinger und stecken sie vorsichtig in die Ohren.

Wenn man sich jetzt leicht nach vorne beugt, so dass die angehängten Sachen frei hin- und herschwingen, stoßen sie aneinander. Das ist schön! Wie funktioniert das? Das Geklimper des Bestecks wandert durch den Faden bis zu den Ohren, quasi per Knochenleitung über die Finger und den Schädel bis direkt ins Innenohr. Dort ertönt ein ganz anderer Ton ... kein Geklimper, sondern ein schöner Glockenklang.

Wir lieben es, weil



es unglaublich ist, wie sich ein Klang verändern kann, den man selbst erzeugt hat. Das ist einfach richtig lustig!

Übrigens



Es klappt auch mit Stricknadeln, Schraubenschlüsseln, Suppenkellen, Puppen-Kochtöpfen, kleinen Glöckchen und vielem mehr. Experimentiert weiter!

Die 7 Gründe



6 Sinne &
Kreativität

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

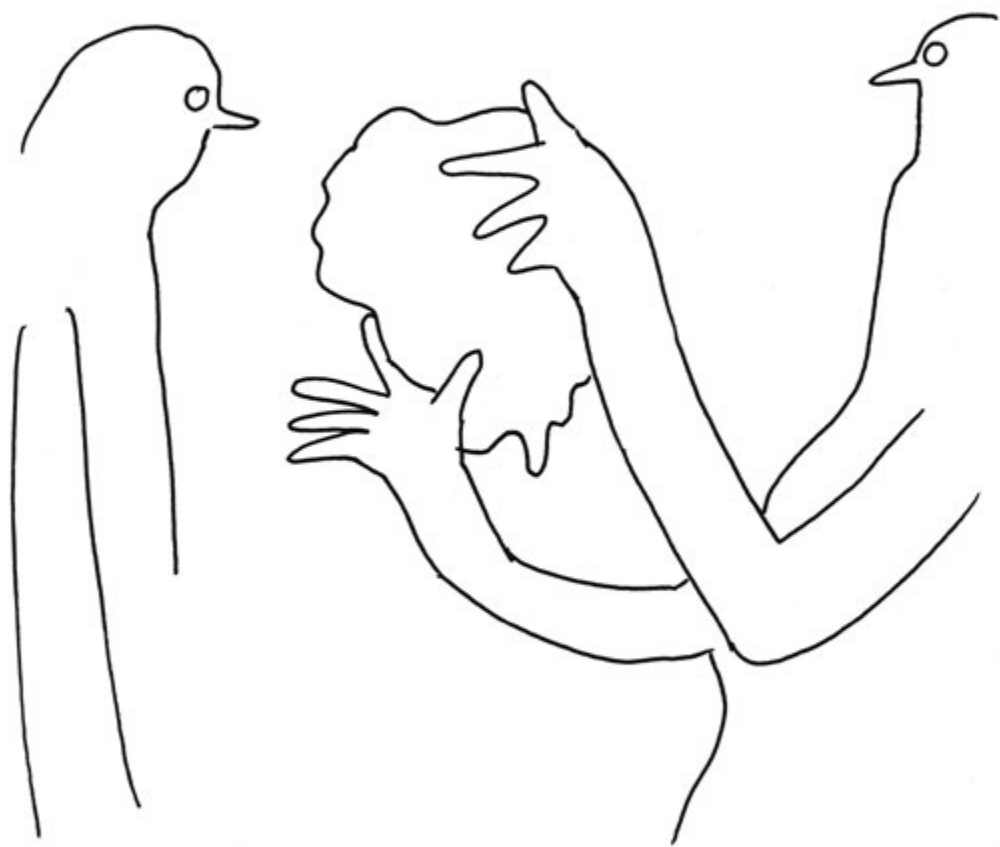
Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.



HEY GUCK' MAL!

Grund Nr.6



Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

Dass man durch Tasten, Hören, Sehen, Malen, Formen, Singen und Tanzen Gefühle und Eindrücke auch ohne Sprache mitteilen und verstehen kann, erfahren Kinder nur durch das Ausprobieren dieser Möglichkeiten. So erweitern sie spielerisch ihren Möglichkeitsraum.

EINFACH WEIL'S
SPAß MACHT!



SCHNAPP

SCHNIPP

NUTZT DAS BITTE AUCH
FÜR EUCH!





Jeder Mensch
ist ein Leben lang
mit seinen Sinnen verbunden.

Wir können quasi nicht nicht fühlen,
nicht spüren, nicht riechen oder
nicht schmecken.

Kinder leben uns vor, wie wichtig,
wie lustvoll und wie bereichernd das ist.

Das Beste daran: Wir können jederzeit
mitmachen. Und sei es nur
einen ganz kleinen Moment lang.

Es tut auch uns gut –
egal in welchem Alter!



Experiment Farbe



Ihr braucht Spülmittel, Milch, Rasierschaum, Pipetten, flüssige Farben (grün, blau, rot und gelb), Wattestäbchen, verschiedene Papiergrößen oder Briefumschläge und ein wasserdichtes Tablett.

Zuerst gießt ihr den Boden des Tablett mit Milch aus und gebt etwas Spülmittel dazu. Dann saugt ihr Farbe mit der Pipette aus dem Röhrchen auf, um dann rote, grüne, blaue und gelbe Farbspritzer auf das Tablett zu geben. Mit den Wattestäbchen tupft ihr in die Farbe hinein. Danach sprüht ihr Rasierschaum großflächig auf das Tablett. Nun träufelt ihr nochmal Farbtropfen durch die Pipette. Dann legt ihr vorsichtig Papier auf euer Werk. Langsam und am besten nur mit den Fingerspitzen drückt ihr darauf.

Wenn ihr es hochhebt, werdet ihr staunen, wie es darunter aussieht.

Wir lieben es, weil



wir es mögen, etwas zusammen zu machen. Es ist wie ein Spiel und wir spielen so gerne. Beim kreativen Experimentieren wissen wir nicht, was am Ende rauskommt. Das gefällt uns.

Übrigens



Ihr könnt viele dieser Durchgänge machen, bis alle Materialien aufgebraucht sind. Es entstehen viele unterschiedliche Bilder.



Mit den Füßen sehen



Füllt eine Kiste mit verschiedenen Alltagsgegenständen und/oder Spielsachen.

Nun zieht eure Strümpfe aus und reihum erfühlt jedes Kind, was es mit den Füßen erspüren und „sehen“ kann – wer mag mit geschlossenen Augen oder ohne hinzuschauen.

Das ist gar nicht so einfach!

Wir lieben es, weil



es aufregend ist und jede:r es gerne schaffen möchte, mit den Füßen etwas zu erfühlen.

Übrigens



Bei diesem Spiel bekommen die Füße, die feinmotorisch und -sensorisch wenig beansprucht sind, eine ungewöhnliche Aufgabe. Das schult ihren Tastsinn und wir lernen, dass nicht nur Augen oder Hände etwas erkennen und erraten können.



Farben-Wunder-Bad



Reißt weißen Baumwollstoff (z. B. Nessel oder auch alte Bettwäsche) in kleine Stücke. Hört mal, wie das klingt!

Nehmt nun euer Stoffstück, knüllt es fest zusammen und verschnürt es mit einem dicken Faden zu einem kleinen Stoffpaket.

Legt dieses anschließend in einen Behälter mit flüssiger Farbe und dreht es mehrmals herum. Wenn ihr es nun wieder herausholt, den Faden abwickelt und den Stoff auseinanderbreitet, seht ihr euer Wunder-Überraschungs-Farbentuch.

Hängt nun alle Stoffbilder an einer Leine zum Trocknen auf und betrachtet sie gemeinsam. Schaut mal, wie unterschiedlich jedes einzelne Muster geworden ist!

Wir lieben es, weil



wir den Zufall lieben, und der spielt hier eine wichtige Rolle!

Übrigens



Wenn ihr Baumwollfäden benutzt habt, lassen sich aus den nun bunt gefärbten Fäden Fadengebinde kneten oder flechten. Damit könnt ihr auf Papier ein Linienbild legen. Und wieder entsteht etwas Neues!



Lauscht, horcht, hört!



Sucht euch einen Raum, der durch Türen und Fenster verschließbar ist. Schließt die Augen und seid gemeinsam für eine Minute ganz still, um ausschließlich den Geräuschen zu lauschen, die von außen in die Stille hineindringen.

Was könnt ihr erkennen? Hört ihr Wind oder Vögel, Autos oder ein Stimmengewirr von Menschen, die sich draußen unterhalten?

Erzählt mal, was ihr mit den Ohren „gesehen“ habt!

Wir öffnen nun Fenster oder Tür oder beides. Was ist nun anders? Was hören wir erst jetzt?

Zum Abschluss lauschen wir noch mal ganz intensiv mit geschlossenen Fenstern und Türen.

Wir lieben es, weil



wir nichts brauchen – außer unseren Ohren und ein bisschen bewusster Konzentration.

Übrigens



Vielleicht wollt ihr das Gehörte auch malen und zeichnen?



Blätter-Blumen-Gräser Pinsel



Geht in die Natur und sammelt, was euch anspricht. Haltet außerdem Ausschau nach kleinen, möglichst geraden Ästen. Eure Funde befestigt ihr mit Gummi, Faden oder leichtem Draht an der Spitze der Äste. Eure Pinsel sind jetzt einsatzbereit! Mit Plakat- oder Fingerfarben könnt ihr einzigartige Bilder malen.

Wir lieben es, weil



mit jedem Pinsel neue Formen und Muster zustande kommen. Jeder Pinsel und jedes Bild sind ein Unikat.

Übrigens



Probiert auch mal längere Äste aus und malt im Stehen mit dem Papier auf dem Boden oder an der Wand. Oder funktioniert euren Pinsel zum Stempel um.



Sinnliche Mandarinen



Nehmt euch eine Mandarine – schließt die Augen und nehmt die kleine orangene Kugel in beide Hände. Spürt genau, wie sich die Schale anfühlt. Und jetzt die ist Nase ganz nah dran! Was riecht ihr?

Ohne hinzugucken tastet ihr weiter, grabt mit den Fingernägeln ein Loch in die Schale, hebt sie ganz vorsichtig von der Frucht. Kneift die Schale zusammen – wie sich der Saft auf die Haut spritzen lässt, es duftet fast wie Parfüm!

Wenn die Schale abgezogen ist – immer noch ohne hinzugucken – fühlt man die einzelnen Schnitze der Mandarine. Greift nun mit beiden Daumen in das Loch in der Mitte und brecht die Frucht auf, spürt die weißen Fädchen, zieht sie ab und nehmt die Mandarine ganz langsam Stück für Stück in den Mund. Was erlebt eure Zunge gerade?

Wir lieben es, weil



eine bekannte Frucht wie eine Mandarine mit den Sinnen ganz neu erfahren werden kann und sich dadurch viele verschiedene Gesprächsanlässe ergeben.

Übrigens



Mandarinen sind vor über 200 Jahren von China nach Europa gebracht worden. Die Helfer des Kaisers hießen Mandarin und trugen gelbe Mäntel.

Die 7 Gründe



7 Qualität & Vernetzung

1 Freiräume & Fantasie

Frühkindliche kulturelle Bildung vermittelt Strategien zur Erschließung von Welt jenseits bekannter Normen.

2 Gesellschaft & Vielfalt

Frühkindliche kulturelle Bildung stärkt das soziale Miteinander in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

3 Kulturelle Teilhabe & Begegnungen

Frühkindliche kulturelle Bildung eröffnet Kindern vielfältige Zugänge zu Gesellschaft und fördert so Teilhabe.

4 Kommunikation & Ausdruck

Frühkindliche kulturelle Bildung schafft Reflexions- und Dialoganlässe mit Kindern und unterstützt Sprachbildung.

5 Selbstwirksamkeit & Respekt

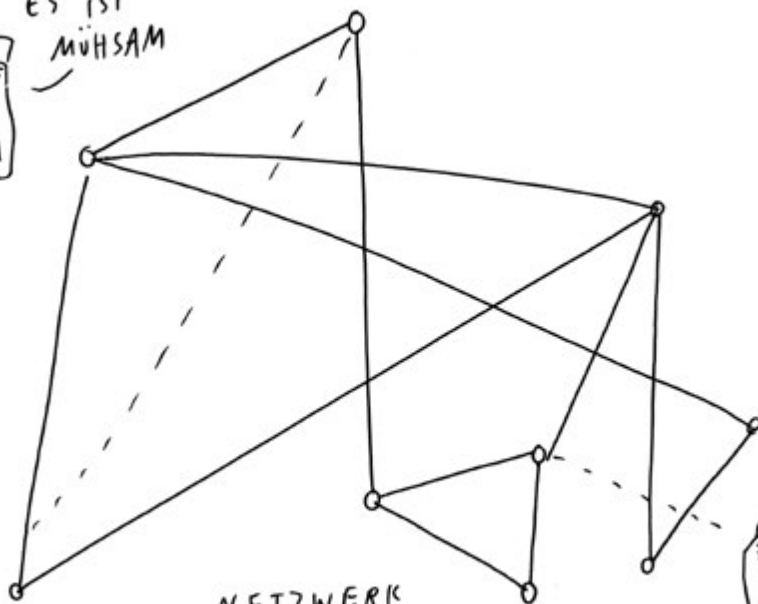
Frühkindliche kulturelle Bildung ermöglicht Kindern Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

6 Sinne & Kreativität

Frühkindliche kulturelle Bildung vergrößert und differenziert die Vielfalt kindlicher Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsformen.

7 Qualität & Vernetzung

Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.



NETZWERK
IST GEMEINSAM LERNEN



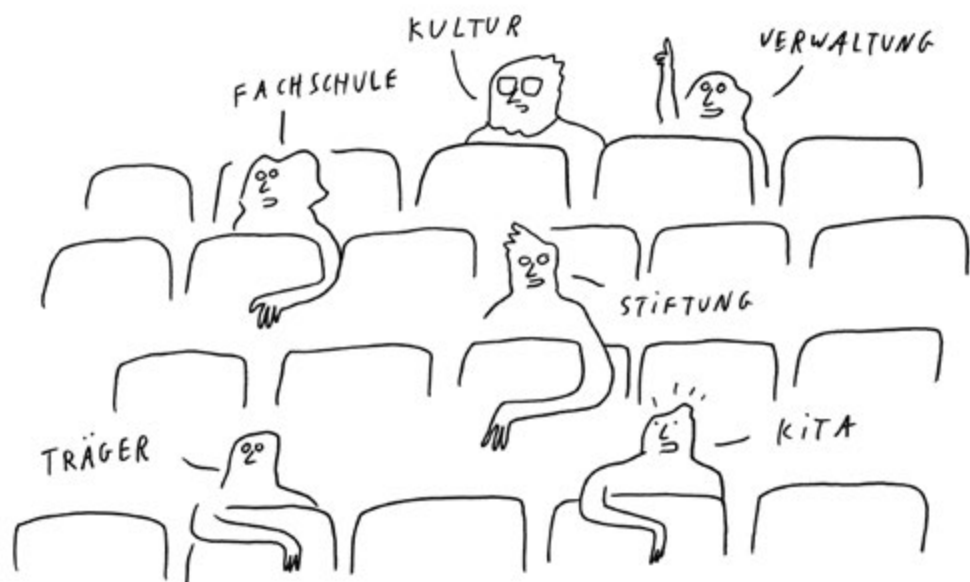
Grund Nr.7



Frühkindliche kulturelle Bildung trägt zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis bei.

Kulturelle Bildung als integraler Teil der frühkindlichen Bildung bereichert Krippen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Grundschulen und Horte als wichtige Wegbereiter der kindlichen Entwicklung genauso wie außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Ein aktiver Austausch aller Akteur:innen über die Bedeutung von kultureller Bildung, die genaue Beobachtung der Kinder, das unmittelbare Reagieren auf deren Bedürfnisse fördert die Qualitätsentwicklung und den Qualitätsdiskurs.



WER IST HIER ?



Stell dir mal vor

**Stell dir mal vor, du bist Teil des Netzwerks,
in dem es wirklich Raum gibt,
um etwas gemeinsam zu entwickeln
und zusammen abzustimmen.**

**In dem die Suche nach Qualität
nicht im Ungefähren bleibt.**

**In dem der Mehrwert auf
interdisziplinärer Gegenseitigkeit
und verantwortungsbewusstem Miteinander
beruht.**

**In dem man mehr hat,
weil man auf Augenhöhe
und mit Wertschätzung
teilt.**

**Stell dir mal vor,
wie wirksam wir sind.**



Meine Beste
Freundin zurück
auf die Schule.

OTOS

REBE

Regenbogenfragen



Nehmt euch bunte Karten in allen Regenbogenfarben.
Zu jeder Farbe gibt es eine Frage. Dies sind die Fragen:

Was macht dich froh?

Wofür bist du dankbar?

Was brauchst du wirklich?

Womit kannst du die Welt ein Stück besser machen?

Wovon gibt es zu wenig?

Wovon gibt es zu viel?

Welche Frage stellst du dir gerade?

Eure Antworten und Ideen malt oder schreibt ihr auf die Karten und hängt sie in einem großen Bogen auf (z. B. an Wand, Fenster oder Tür). Am besten so, dass der Regenbogen mit euren Gedanken und Ideen für eine bessere und gerechtere Zukunft gut – und vor allem für andere – zu sehen ist.

Wir lieben es, weil



manchmal ganz einfache Fragen helfen, um auf gute Ideen zu kommen und die Welt sofort ein wenig zu verbessern.

Übrigens



Wenn ihr Lust habt, mischt ihr die Regenbogenfarben aus den Grundfarben und Weiß selbst zusammen und stellt eigene Karten her. Ihr könnt auch Seile spannen und die Karten mit Wäscheklammern daran aufhängen.



Vernetzt!



Suche dir einen für dich guten Platz in deiner Gruppe, am Rand oder mittendrin. Möchtest du lieber sitzen oder stehen?

Mache die Augen zu und höre nun genau auf die Geräusche, die um dich herum sind.

Erkennst du einzelne Kinder? Kannst du alle Kinder im Raum hören und erkennen, wer wer ist? Woran?

Frage dann ein Kind, ob es dich durch den Raum führt, während du die Augen weiterhin geschlossen hältst. Wenn du magst, tauscht ihr die Rollen.

Wir lieben es, weil



es uns sensibel macht für uns selbst, die anderen Menschen und unsere Umgebung.

Übrigens



Alle die mögen, können ihre gelaufenen Linien auf einem großen Blatt aufmalen. So sieht man auch bildlich, wie ein Netzwerk von Begegnungen im Raum entsteht.



Matsch doch mal mit!



Ihr benötigt verschiedene Materialien, mit denen ihr die Werkstatt starten möchtet: Farbe, Lehm, Sand, Wasser, Kreide ... und Werkzeuge wie Pinsel, Besteck, mehrere verschieden große Behälter, Malblätter, Siebe und natürlich was zum Unterlegen!

Dann ergibt eines das andere: Vielleicht braucht ihr Handseife, damit der Sand und die Farben besser „kleben“. Oder die Farbe muss verdünnt, der Ton wieder aufgelöst werden, damit eine richtig gute Matschfarbe entsteht. Ideen für Bilder bzw. Gestaltungsideen kommen ganz von selbst. Vielleicht entstehen Schattenbilder, Schaumskulpturen, ...

Wir lieben es, weil



das Malen mit selbst gematschten Farben riesig Freude macht und dabei immer etwas Neues und Überraschendes herauskommt, z. B. Erfindungen und eigene Farbrezepte!

Übrigens



Besonders viel Spaß macht es zusammen. Zum Beispiel mit den Eltern oder Kolleg:innen und Nachbar:innen beim Sommerfest. Je mehr Leute mitmatschen, umso besser!



Suchen, Sammeln, Ordnen



Legt sechs große Papierbögen auf den Boden im Außengelände. Schreibt auf jeden ein Thema wie z. B. *hart, weich, glatt, duftend, grün* oder *kann fliegen ...*

Jetzt beginnt die spannende Suche nach Materialien! Was entdeckt ihr? Sucht und sammelt im ganzen Außengelände.

Nun kommt das Ordnen:

Was passt wohin? Legt es auf die Bögen. Wie fühlen sich die Schätze an? Kann etwas hart und weich zugleich sein? Kann etwas Spitzes auch fliegen?

Auf jedem Papierbogen könnt ihr weiter sortieren und ordnen, z. B. von schwer zu leicht oder von natürlich zu künstlich.

Wir lieben es, weil



wir Verborgenes entdecken, das wir sonst leicht übersehen. Im Austausch merken wir, wie unterschiedlich wir die Materialien mit unseren Sinnen wahrnehmen – jeder auf seine ganz eigene Weise und alles ist genau richtig.

Übrigens



Am Ende könnt ihr eure Sammlungen zeigen und alle einladen, die ihr mögt. Vielleicht kommt ja auch jemand aus dem Museum dazu? Die suchen, sammeln und ordnen ja schließlich auch!



Die Co-Story

Setzt euch im Sitzkreis mit einem Handy oder Tablet mit Aufnahmefunktion zusammen. Jedes Kind kommt zu Wort, wenn es das Aufnahmegerät übernimmt. Ein Kind beginnt, mit zwei bis drei Sätzen eine Geschichte zu erzählen. Dann ist das nächste Kind an der Reihe. Es entsteht eine gemeinsame Geschichte, die wir immer wieder anhören und erweitern können.

Wir lieben es, weil

es faszinierend ist, dass ein technisches Gerät unsere Sprache festhalten kann und man damit die eigene Stimme hört.

Übrigens

Wenn wir auch andere Menschen in unsere Geschichte einbinden, z. B. die Kinder aus anderen Gruppen, Küchenmitarbeiter:innen, Eltern oder Geschwister beim Abholen, dann wächst unsere Geschichte und bekommt ganz viele verschiedene Perspektiven.



DIE RECHTE
KINDER
GROS WERD

PRIVA
RECH

Kinderrechtesonne



Holt euch buntes Tonpapier oder feste Pappe, verschiedene Stifte und Papierschnipsel. Dann spricht gemeinsam über die Kinderrechte.

Was ist überhaupt ein Recht? Welches Recht findet ihr im Moment besonders wichtig? Vielleicht das Recht auf Spiel und Erholung oder das Recht auf Gedankenfreiheit?

Schneidet aus dem Tonpapier einen großen Kreis und mehrere Strahlen für die Kinderrechtesonne aus. Auf jeden Strahl kann ein Kinderrecht aufgeschrieben und mit euren Ideen gestaltet werden. Die ganze Sonne bemalt und beklebt ihr, wie es euch gefällt.

Hängt eure Kinderrechtesonne so auf, dass alle sie sehen können.

Wir lieben es, weil



es uns stark macht, wenn wir unsere Rechte kennen und unseren Eltern und anderen Kindern davon erzählen können. Außerdem ist es toll, einen eigenen Kinderrechtesonnenstrahl frei und selbst zu gestalten.

Übrigens



In vielen Städten gibt es einen „Platz der Kinderrechte“. Bei euch auch? Wenn nicht, könnt ihr euch dafür stark machen. Sprecht mit euren Stadtverordneten.